

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 47

Artikel: Eine Zukunftsboerse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Eine ehrliche, gute Haut,
Der beim Erreichen des Ziels
Die Freud' aus den Augen schaut.

Die glänzende Anerkennung,
Die unsere liebe Schweiz
Im Ausland überall findet,
Hat einen eigenen Reiz.

Und jetzt noch die Überraschung:
Ein Schweizer wird Kardinal!
Ich könnt' mich vor Rührung kaum fassen
Wär' das mir nicht ganz — egal.



Blitzfragen und Blitzantworten.

Bank? — Krank!
Liberal? — Egal!
Ultramontan? — Momentan!
Bern? — Gern!

Großrath? — Wenn's geht!
Ein Weiser — Simon Kaiser —
Hat noch gefehlt —
Wird nicht gewählt.

Eine Zukunftsbörse.

Eine englische Zeitung hat den Vorschlag gemacht, eine Börse zum Austausch überflüssiger Hochzeitsgeschenke zu gründen, wogegen wir aber lieber eine Börse zum Austausch überflüssiger Ehegatten errichten, eine Heirathsbörse überhaupt. Um diese Idee anschaulicher zu machen, geben wir hier einen Chebörserkursbericht.

Im Laufe des gestrigen Tages schien die Heirathslust noch bedeutend zu mindern. Die Nachfrage war im Allgemeinen schwach, nur reiche, junge Wittwen standen über pari. — Preise für verlassene Ehefrauen sehr gedrückt. — Ehekandidaten mit Adel ohne Geld wurden massenhaft angeboten, jedoch verhielten sich die Käuferinnen kühl. — Beamte mit toben Schädel und hohem Gehalt hielten sich im Preis. — Backfische gingen flau ab. — Jungs 5-prozentige Frauen gegen ältere 10-prozentige lebhaft eingetauscht. — Ein Kapuziner besuchte ebenfalls die Börse, zu welchem Zwecke wissen wir nicht.

O du selige, o du fröhliche — —

Wenn alle Blumen welsen,
Wenn alle Böglein stumm,
Beginnet erst ein Frühling,
Ein Blühen rings herum.

Viel tausend Blätter winken
Aus tausend Kelchen spricht's;
Welch' Ditschen und welch' Klungen!
Trost in die Seele gießt's:

„Kommt zu uns, holde Knaben,
Wo könnt' es auch wohler sein?
Für einige wir haben
Grad Platz noch — — im Verein!“

Nun schwankt im süßen Taumel
Mägglein und Knab' daher.
Ach würde nur das Wählen
Den Aermsten nicht so schwer!

Erst treibt man eo ipso,
Sänger- und Turnerrei;
Es füllt ja für das Herzlein
Stets etwas ab dabei.

Dann wird er „Zeitgenosse“,
Jahrgänger heißt man's auch;

Sie huldigt im Vereine
Der Frau'n des Wohlthuns Brauch.

Dann muß er doch als Meister
Bei Seinesgleichen sein,
Als Doktor, Fürsprech, Kaufmann
Ladet ihn der Verein.

Wie könnt' er Marken sammeln,
Wie treiben Politik,
Wie währen Stadtint'ressen,
Blieb' er im Haus zurück?

Man kann nur Armen helfen,
Geflossen und kompakt,
Man kann nur Schiller lesen
Im strengen Vorstandstakt.

Nur im Vereine läßt sich
„Freidenker“ mit Vernunft,
Stolz fühlt sich erst der Bürger
Beim — Rechtmahl der Kunst.

Mit Zug die reiche Blühen
Heißt Vereinsmai-erei,
Ihm kommt, grad wie dem Unkraut,
Kein Frost verheerend bei!

A.: „Was halten Sie von der Theaterrezension des Dr. X.?“
B.: „Ach, wie kann ein so prosaischer Mensch überhaupt poetische Erzeugnisse beurtheilen!“
A.: „Prosaisch? Wieso?“
B.: „Nun, er hat ja nicht einmal meine Gedichte in seine Zeitung aufgenommen.“

Salomon: „Woher stammt eigentlich das Wort „Schnaps“? Du best scha unzählige Glässli abeg'gurglest, Du söttst das am beite wüsse.“

Dursli: „In dem Wort liegt en direkti Ufforderung: Schnapp's! Das heißt: Nimm's im Schnapp. Das chunt ei'm namentlich jetzt vim Bundeschnaps ung'hörlich wohl. Nimmt mes im Schnapp, so g'spürt mer weniger vo dem müst Chust. Geschwindigkeit, nüt als G'schwindigkeit hilft am sicherste über söttig Hindernis hinweg.“

Seppli: „Lue, Hans, nimm die! Das ist e Frau für Dich. Schreibe cha sie wie en Lithograph, rede wie en Afflat, singe wie en Nachtigall, tanze wie en Wasserstelz und dazu het si den no Chumi.“

Bauer: „Nüt vo dem! Ich muß i mis Hus ine en währschafti Säumutter ha.“

Frau: „Wo ni no bi Kellnerin gsy, bist geng do und best m'r als Lieb's und Gut's g'seit, jetzt, daß i Di Frau bi, magst nüme daheim sy.“

Mann: „Ja lueg, i cha i Gottsname nüt desfür, i bi halt a d'Kellnerinne g'wöhnt.“

Jäger: „Dein Jagdhund taugt aber gar Nichts, der ist vermutlich nur als Sonntagsjagd abgerichtet.“

A.: „Du, wollen wir 'mal in's vegetarische Speisehaus Mittag essen gehen?“

B.: „Ja, aber las uns etwas kalten Aufschlitt mitnehmen.“

Erster Student: „Heute habe ich meine Stiefel neu besohlen lassen.“

Zweiter: „Ach du, da muß du heute auf der Kreipe etwas zum Besten geben.“

Briefkasten der Redaktion.



G. i. K. Diese Händel sind, obwohl sie weit hinaus tönen, so niedriger Natur, daß wir sie lieber bei Seite lassen. Selbst der Pequinus unseres frommen Mitarbeiters scheut davor zurück. Frau Justitia soll da mit ihrer Rrithe Ordnung schaffen. — Loseler. Abgegangen. Wir bedauern, daß Sie sie vergleichlich Mühe machen mußten. — Ch. i. Z. Ihr Wunsch wurde sofort erfüllt. — R. i. B. Die Wortspiele über MacKenzie sind alle schon gemacht. „Ma kennt sie“; aber daß er nun seinen deutschen Kollegen zurufen werde „Waten Sie“, das glaube ich versteht nicht. — M. i. D. Schönen Gruß vom ganzen Stammstisch und vom Hotel S., wo die Zimmer schön geblieben. Weitere Einfeuerung wäre erwünscht. Sorgen Sie nur hübsch dafür, daß Gelegenheit geboten wird, auf diesem Wege weitere Nachrichten abgeben zu lassen. — Orion. Wird wohl kaum möglich sein vor Ende dieß. Ganze Faszikel harren ihrer Erledigung. Gruss. — Spatz. Schönen Dank. — S. i. E. Lassen wir die Burgunderkriege aus dem Spiel. Es gibt drei Worte, die besser sagen, was Sie sagen wollen; sie heißen: faul, treulos und dumm. — G. M. Narratur et prisci Catonis saepe mero caluisse virtus! — Jobs. Auch Einiges. — J. i. S. Wahrscheinlich nächste Woche. — R. S. Das Land der Schnupfdrücke ist England. Wenn sich dort einer verdient macht, erhält er eine goldene Schnupfdrücke. Das Unterhaus hat hiefür schon in einem Jahre 22,500 Pfund verrechnet. Vielleicht kommt es auch einmal an die Zigarettenwesen oder Zigarettenbeizer. — N. J. i. G. Musteranmone? Gewiß, aber sie müssen gut sein. — H. i. Berl. Bis zur Stunde Nichts eingetroffen. — L. J. i. P. „Nachzubraben erniedrigt einen Mann von Kopf“, sagt Schiller und uns will bedenken, er habe Recht. — N. N. Schon dagewesen. — Uto. Niemals. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Herren,

welche Freunde geschmackvoller, wirklich kleidsamer Toiletten sind, mache auf mein Etablissement, Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis der Kantonalbank, aufmerksam. Elegante Ausführung, flottes Passen, mäßige Preise. Muster sende bereitwillig franko in's Haus. **Albrecht Wittlinger**, Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis der Kantonalbank, **Zürich**. 189-7

Stofflager.
Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.
Feines Maassgeschäft.

(70-) **J. Herzog, March.-Tailleur,**
Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.